

GEFÄHRDETE BAUDENKMÄLER

Schloß X 7209 Röttha ist endgültig dem Abbruch verfallen, mit dem im Herbst 1969 begonnen wurde. Alle Bemühungen interessierter Kreise und des Landesamtes für Denkmalpflege, das künstlerisch und historisch wertvolle Gebäude zu retten, waren erfolglos, weil angeblich eine Restaurierung zu kostspielig sei. Nach der Einebnung soll an gleicher Stelle eine Parkanlage mit einem Denkmal entstehen. Schloß Röttha war in der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 Hauptquartier der verbündeten Monarchen. *Sächsische Heimat 1970 Heft 2. Redaktion Fritz Schulze, Bonn.*

Seit einigen Monaten kämpft der Landeskonservator Rheinland-Pfalz einen zähen Kampf um die Erhaltung des Hauses Bastgen in 556 Wittlich, das im Kern aus dem Mittelalter stammt und zu den wenigen denkmalswerten Gebäuden der im Krieg stark zerstörten Stadt zählt. Ein Teil des Hauses soll der Zufahrt zu einem kleinen Parkplatz weichen. *Rhein. H.*

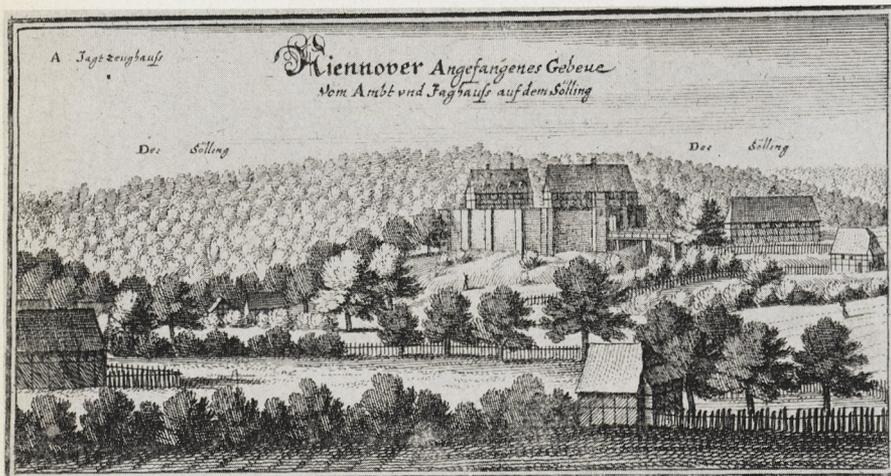
Einen nicht geringen Schreck versetzte den Heimatfreunden in 614 Bensheim/Bergstraße die Nachricht, in den städtischen Gremien denke man ernsthaft an eine Niederlegung des Wambolter Hofs, einer der fünf Adelshöfe Dalberg, Rodenstein, Hoheneck und Echter v. Mespelbrunn; auf diese waren die Bensheimer in früheren Jahren nicht wenig stolz.

1919 hatte sich die Familie v. Wambolt zu Birkenau von ihrem mitten in der Stadt gelegenen Hof getrennt, um in dem dazugehörigen großen Garten den Bau einer Kinderschule zu ermöglichen. Aus dem Kindergarten wurde später eine Schule, aus dem Garten ein Park- und Juxplatz; mit dem eigentlichen Herrenhaus (einst von dem ehem. kurf. mainz. Oberamtman v. Wambolt erbaut) ging es steil abwärts; die Stadt ließ das baulich durchaus gesunde und repräsentative Gebäude — als Armenhaus — mehr und mehr verkommen. Der heimatbewußte Teil der Bensheimer Bevölkerung hat gegen das geschichtslose Vorhaben der Stadtverwaltung heftig protestiert. *W. G.*

Schloß Neufra, 7451 Neufra in Hohenzollern, ist vom Verfall bedroht. Mehrere Türme und die über 60 m lange Stützmauer des Schlosses zeigen Risse. Schloß Neufra, aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, wurde im 18. Jahrhundert umgebaut.

Burgruine Stauffenberg bei 7241 Eutingen ist dem Verfall nahe. Ein Baum drückt gegen die Reste des äußeren Turms; die Kellergewölbe bröckeln immer mehr ab, dergleichen die Umfassungsmauern. Die Gemeinde Eutingen hat mit der Anlage eines guten Weges begonnen und es ist zu hoffen, daß man möglichst bald beginnen wird, die Ruine zu sichern und instandzusetzen.

Ein gutes Beispiel zur Bauerhaltung:



Schloß Nienover nach dem Stich von Merian: Nienover Angefangenes Gebeue vom Amt und Jagthaus auf dem Sölling

NACHRICHTEN FÜR ARCHIV UND DOKUMENTATION

Örtliche Vorkommnisse um und in historischen Wehrbauten und Wohnbauten finden häufig ihren Niederschlag in Tageszeitungen und Illustrierten. Damit aber wichtige Nachrichten über Um- und Erweiterungsbauten, Bauschäden, Gefährdung, Zerstörungen, Brand, Besitzerwechsel, Einrichtung von Museen, von Gaststätten, Hotels usw. auch wissenschaftlich und in den Archiven registriert und verfolgt werden können, bitten wir allgemein wichtige Vorkommnisse postwendend mitzuteilen mit Quellenangaben, Fotos und dergleichen. Gleichmaßen auch Abhandlungen zur Burgenkunde und Denkmalpflege aus Heimatblättern, Fachzeitschriften und dergleichen.

3 — HANNOVER — BRAUNSCHWEIG

Schloß 3419 Nienover (Kreis Northeim) wurde von dem jetzigen Besitzer, Herrn Günther Beyer, mit gutem Einfühlungsvermögen und erheblichen finanziellen Aufwand renoviert. Die bereits 1210 urkundlich erwähnte Anlage (Besitz der Grafen von Dassel) geht in ihrem jetzigen Bestand auf das XVI.—XVII. Jhd. zurück (vgl. untenstehenden Merian-Stich). Siehe „Erlebte Heimat. Folge 4. Schlösser, Burgen und Wehrbauten im Kreis Northeim“. Kreisbildstelle Northeim 1962.

4 — NIEDERRHEIN — WESTFALEN

Das Land Nordrhein-Westfalen will das Poppelsdorfer Schloß in 53 Bonn, in dem bisher Teile der Bonner Universität untergebracht sind, der Stadt Bonn zum Geschenk machen. Die Stadtväter liebäugeln schon lange damit, um weitere repräsentative Räume für Ausstellungen, Konzerte und Empfänge zu gewinnen — aber das Schloß muß von Grund auf renoviert und umgebaut werden und zwei Universitätsinstitute müssen neue Räume erhalten — das ist der Stadt zu teuer.

Das Palais Wittgenstein in 4 Düsseldorf (Bilker Straße 7) soll aufgebaut werden und zusammen mit den ebenfalls stadteigenen historischen Häusern Bilker Straße 9 und 11 in der Altstadt einen kulturellen Schwerpunkt bilden. Im Erdgeschoß des Palais an der Straßenseite ist jetzt die Jugendmusikschule untergebracht. In den beiden Seitenflügeln sind die Büros des Generalmusikdirektors und der Düsseldorfer Sinfoniker sowie die Landes- und Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege. Der den Innenhof abgrenzende Anbau dient dem Rheinischen Marionettentheater. Das im Krieg zerstörte Obergeschoß soll im alten Grundriß wieder errichtet werden und auch einen Saal für 200 bis 250 Personen erhalten.

Düsseldorfer Amtsblatt, Jan. 1970

Römisches Landhaus in 4051 Neersen entdeckt. Dem Interesse für bodengeschichtliche Funde und der Aufmerksamkeit des um die Geschichte der Gemeinde Neersen verdienten Gemeindecarchivars Peter Vander ist zu danken, daß an der Baustelle für die Sporthalle am Rothweg durch Dr. Binding von der Bezirksstelle Niederrhein des Rheinischen Landesmuseums die Reste eines römischen Landhauses (villa rustica) entdeckt wurden. Vander grub außerdem eine reich verzierte Schüssel, gebrannt aus terra sigillata, aus. *„Der Niederrhein“ 1970/1. ppf.*

Vom 20. 5. bis 15. 8. 1969 wurden die Ausgrabungen im Schloß Broich in 433 Mülheim an der Ruhr fortgesetzt, die das Rheinische Landesmuseum Bonn 1965/66 begonnen hat. In diesem Jahr sollte der Hof der Vorburg nördlich des langgestreckten Schloßgebäudes (E. XIV.—XIX. Jahrhundert) und die Fortsetzung der Kernanlage nach Norden untersucht werden. Die Grabungen standen wieder unter der Leitung von Landesmuseumsrat Dr. phil. Dr.-Ing. G. Binding. Die diesjährigen Untersuchungen sollten nicht nur die bauliche Entwicklung der Anlage weiter klären, sondern auch die historischen Fragen beantworten, die sich nach den Baubefunden der Vorjahre gestellt haben. Es zeigte sich, daß die spätkarolingische Burg größer war als bisher vermutet, und daß die Bebauung der Vorburg erst im 12. Jahrhundert begonnen hat.